

BELEUCHTUNGSKONZEPT

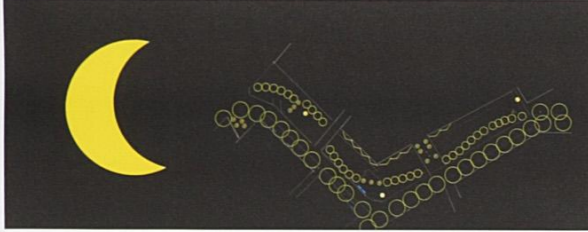


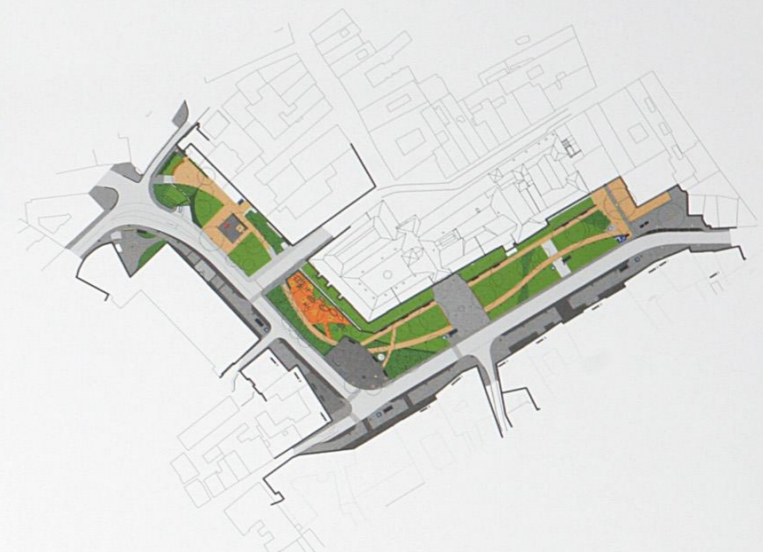
SCHAUBILD 1



SCHAUBILD 2



KONZEPT 1:1000



FREIRAUMGESTALTUNG 1:200



Der Landhauspark wird zum Kulturpark. Als kulturell überformter Stadtraum nimmt er Produktionen der europäischen Kulturhauptstadt auf und wird damit zum Ort kulturellen Schaffens. Dieses Spannungsfeld benötigt eine kraftvolle Formensprache, ein nachvollziehbares Orientierungssystem und attraktive Freiräume, die zu unterschiedlichen Nutzungen einladen.

Mit der Neugestaltung des Landhausparks wird die Chance wahrgenommen, kulturelle Konnotationen neu zu interpretieren. Der Landhauspark als historisches Glied verweist auf Tapferkeit und Treue, genauso wie auf Unterdrückung und Völglichkeit. Als Repräsentationsraum stellt er die Beziehung zur Macht her und öffnet sich für kritisches Kulturschaffen. Diese Bedeutungen werden erschrieben sich dem Kulturkonsumenten auf seinem Weg durch den Park.

Die Atmosphäre zur Neupositionierung wird durch baukünstlerische Ensembles erzeugt, die neue Blicke auf Kunst und Raum anregen. Das reflektierende Sofa gegenüber dem Landestheater überträgt die TheaterbesucherInnen in Form und Farbe und das Lichtvolumen im Bereich der Gasse bildet eine unverwechselbare Raumidentität. Der offene Charakter des Platzes vor dem Südtor stellt den adäquaten Rahmen für Kunst- und Kulturproduktionen im Park dar, bei dem die beleuchtete Fassade des Landhauses als Bühnenbild und der Platz die Wiesen des Parks als Zuschauerraum fungieren. Schließlich produziert die Lichtwand des Stifter Denkmals eine adäquate Engpassstation, die den lesenden und diskutierenden Gartenbesucher in den Park einleitet. Adalbert Stifter grüßt mit einem Rahmen, der seine Karten beleuchtet und verweist auf den mittigen Erschließungsweg, der sich bis zum Schlossberg fortsetzt. Der offene Wiesencharakter dieses Bereichs bleibt erhalten und wird mittels Sommerstaudenpflanzungen strukturiert. Der lineare Aufenthaltsbereich entlang der Südmauer des Landhauses erhält durch eine Schwelche den notwendigen Rücken.

Der Platz vor dem Südtor stellt in seiner klaren Gestalt den Bezug zum Landhaus her und bietet Raum für vielfältige Nutzungen. Sein Flächenmaß wird beibehalten, mit Granitplatten belegt und im Osten und Westen von leicht gebogenen Steinmauern begrenzt. Auf dem gegenüberliegenden Gehsteig wird der Platzraum in der Oberflächengestaltung fortgeführt und die Beziehung zur Herrergasse aufgenommen.

Der Waldcharakter des Parks im Bereich zwischen Südtor und Theatergasse wird durch flächige Wildstaudenpflanzungen verstärkt, die in thematischem Bezug zur Gasse und dem Stifter Denkmal stehen. Die geschwungene Wegeführung leitet auf einen Platzraum, der die beiden Orientierungsrichtungen des Landhausparks zusammenführt und den gegenüberliegenden Stadtraum einbezieht. Der Platz wird durch ein Lichtvolumen akzentuiert, das einen zeitgemäßen Raumcharakter erzeugt. Integrierte Sitzmöglichkeiten stellen den Bezug zur Parknutzung her.

Der großzügige Kinderspielbereich entlang der Ostmauer des Landhauses liegt sich an den weiteren Wegverlauf an, erweitert das Nutzungsspektrum im zentralen Parkbereich und nutzt den Übergang vom offenen Platz zum dichten Baumbestand. Im Bereich nördlich der Theatergasse wird über Wiesenflächen ein offener Raum etabliert. Aus der Fortführung des Vorbereichs des Landestheaters wird ein Platzbereich als Kunstplatz vorgeschlagen, der Kleinkunstaufführungen, Installationen und Ausstellungen aufnehmen kann. Die Aufnahme der Wegebeziehung durch das Gebäude Promenade Nr. 28 erweitert diesen Bereich nach Norden. Der Erschließungsweg nimmt die Verbindungslinie zum Schlossberg auf und weitet sich zu einem Aufenthaltsbereich mit Sitzstufen unter der Steleiche.

Die Gestaltung der Promenade folgt den Vorgaben des Verkehrskonzepts. Im Entwurf wird eine Zonierung des Gehsteigs entlang der Häuser vorgeschlagen: die in der Oberflächengestaltung der Landstraße verwendeten Granitplatten werden in der Promenade weitergeführt und definieren den Bewegungsraum. Dieser wird von Granitsteinpflaster begrenzt, der eine langsame Zone mit Sitzmöglichkeiten entlang der Häuser bietet. Das erdbeernde Mauerwerk in den Eingangsbereichen - durch das Heranführen des Plattenbelags bis an das Haus- und den Einfahrten - durch das Herausziehen des Kleinstempflasters bis an die Fahrbahn - sequenziert.

Beleuchtungskonzept: Das Beleuchtungskonzept schlägt drei unterschiedliche Typen des im öffentlichen Raum bewährten Leuchtsystems BEGA vor, die auf die spezifischen Raumsituationen abgestimmt sind: im Bereich der Promenade sind Mastleuchten vorgesehen, die durch indirektes Licht eine gute Beleuchtungssituation im Verkehrsraum herstellen. Entlang des mittigen Erschließungsweges im Park werden Polarleuchten eingesetzt, die auch von der Promenade wahrnehmbar sind und so den Parkbereich bei Dunkelheit attraktivieren. Zur Akzentuierung der Platzräume im Park werden überleuchtete Bodenleuchten verwendet, die das Raumvolumen der Bäume ausleuchten. Zusätzlich zu den drei Leuchtypen werden die Einbauten der Tiefgarage in das Lichtkonzept integriert: mittels einer Verkörperung der Aufgänge in Mächtig und einer indirekten Beleuchtung werden diese zu Lichttürmen, die in ihrer Funktion leicht erkennbar sind und den Raum strukturieren. Dieses Prinzip wird bei der Beleuchtung des Stifter Denkmals mit einer Lichtwand und in der Ausführung der Stützmauer bei den Kammerpielen fortgeführt.